

Die Nummer eins am Terminal 1 Steigenberger Airport Hotel Berlin

Von Margrit Manz

Mit dem Namen Steigenberger ist eine wechselvolle Geschichte verbunden und es ist abzusehen, dass sie noch lange nicht zu Ende erzählt worden ist.



Kurz gefasst könnte man den aktuellen Stand so beschreiben: Deutsche Hospitality heißt die Dachmarke des deutschen Hotelunternehmens Steigenberger Hotels AG, die seit 2020 der chinesischen Huazhu Group mit Sitz in Shanghai gehört.

Ende 2019 gab die Tochtergesellschaft von Huazhu, die China Lodging Holdings Singapore Pte. Ltd. in Singapur bekannt, dass sie die Deutsche Hospitality zu einem Preis von 700 Millionen Euro übernommen hatte. Zur Deutsche Hospitality gehörten mit Stand Anfang 2020 rund 150 Hotels auf drei Kontinenten, 30 davon waren im Bau oder in Planung. 2019 hatte die Hotelgruppe mitgeteilt, bis 2024 ihr Portfolio auf 250 Hotels zu erweitern.

Das Unternehmen *Steigenberger* wurde 1930 von Albert Steigenberger gegründet. Als er 1958 starb, übernahm sein Sohn Egon Steigenberger (1926-1985) die Geschäfte. Er entwickelte in den 1970er Jahren neue Konzepte und setzte vermehrt auf Animations-, Sport-, Kultur- und Wellness-Programme. Nach seinem Tod wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Steigenberger-Familie behielt 99,6% Anteile.

Die 1990er Jahre waren am erfolgreichsten. Mehr als 40 neue Häuser konnten eröffnet werden. Doch Ende 2008 wurde bekannt, dass die Familie einen Verkauf der Hotelkette in Erwägung zog. 2009 verkaufte sie ihre Anteile an den ägyptischen Tourismus-Konzern Travco. 2016 wurde die Steigenberger Hotel Group zur neuen Dachmarke „Deutsche Hospitality“ umbenannt. Vom neuen Namen versprach man sich eine größere internationale Strahlkraft. Die Steigenberger Hotels sollten jedoch ihre jeweiligen Namen behalten dürfen. Ende 2019 erfolgte dann die Übernahme durch die chinesische Huazhu Group.

Ende 2020 erfolgte dann auch ein Wechsel an der Führungsspitze. Marcus Bernhardt und Dr. Ulrich Johannwille übernahmen die Geschäfte der Steigenberger Hotels AG/Deutsche Hospitality.

„Die deutsche Hotelgruppe Steigenberger kommt in chinesische Hände“.

„Steigenberger-Hotels für 700 Millionen Euro nach China verkauft“, so titelte die Presse. Mit dieser Übernahme avancierte der chinesische Konzern Huazhu zum neuntgrößten Hotelbetreiber der Welt und trieb das Umsatzwachstum im Upscale- und Luxussegment in Asien, inklusive China, voran. Huazhu-Vorstandschefin Jenny Zhang betonte, dass die Gruppe künftig "für europäische Gastlichkeit, deutsche Qualität und asiatische Geschwindigkeit" stehen werde. Huazhu-Gründer Qi Ji war sich sicher, dass "die legendäre Marke mit ihrer fast 90-jährigen Tradition den Gästen aus aller Welt eine perfekte Balance aus Tradition und Moderne bieten könne“.

Die Huazhu-Group verkündete, dass nach dem Steigenberger-Umsatz 2018 von 770 Millionen Euro, die kommenden Jahre ertragreicher ausfallen würden. Sogar die Milliardengrenze wurde nicht ausgeschlossen. In Asien war man, was Steigenberger Hotels angeht eher zurückhaltender. In China ist gerade mal ein Hotel am Start.



Im Mai 2021 wurde das Steigenberger Jinan Fengming in der rund neun Millionen Einwohner zählenden Stadt Jinan, der Hauptstadt der Provinz Shandong im Osten Chinas eröffnet. Das Hotel verfügt über 258 Zimmer, zwei Restaurants, eine Lobby-Lounge und ein Schwimmbad.

Steigenberger soll vor allem gut in den chinesischen Markt einsteigen und von der Huazhu-Technologie profitieren. In China wurde längst damit begonnen, Künstliche Intelligenz (KI) im Hotelgewerbe einzusetzen. Beispielsweise übernimmt ein KI Service die telefonische Kommunikation mit Hotelgästen und einige Dienstleistungen werden von Robotern erledigt.

Huazhu-Vorstandschefin Zhang winkt ab, denn solche Technologien werden in den Steigenberger-Hotels zunächst noch nicht eingesetzt werden, eher bei den zur Steigenberger-Gruppe gehörenden Intercity-Hotels, die geeigneter als Experimentierfeld für neue Technologien zu sein scheinen. Dort sind jetzt schon automatische Check-ins möglich.

Trotz Corona-Krise ist Huazhu dabei, den Weg für den Bau neuer Hotels der Luxusmarke Steigenberger zu ebnen. Acht neue Hotels sind in Asien geplant. Während die Tourismusindustrie weltweit in einer schweren Krise steckt, setzt Huazhu auf einen Wachstumskurs. „In Asien werden wir stark wachsen, sogar mit Luxuskonzepten, die sich in Europa nicht durchsetzen würden“, sagt der Unternehmenschef Marcus Bernhardt. Zu drei geplanten Häusern der Luxusmarke Steigenberger in China kommen zwei Neubauten im mittleren Preissegment sowie drei weitere Luxushäuser in Indien. Huazhu-Gründer Ji Qi hat große Ambitionen, die kann er sich auch leisten, denn sein Konzern zeichnet einen Börsenwert von 30 Milliarden Dollar. „Bis 2025 könnten wir zu den Top-drei-Hotelgesellschaften in Europa aufsteigen“, sagt Bernhardt selbstbewusst. Rund 700 Häuser könnten es sein, darunter eigene Neueröffnungen, vor allem aber Übernahme-Projekte. Die Chancen dafür stehen gut, denn viele Hotels werden die Corona-Krise nicht überstehen. Die Deutsche Hospitality wird für diese Pläne einen einstelligen Milliardenbetrag aufbringen müssen, hört man von Brancheninsidern. Ein Großteil der Häuser ist bereits eröffnet, aber die Auslastung lag 2020 coronabedingt nur bei 30 Prozent.

„Ein Raum für Begegnungen. Diesen Zauber haben Hotels für mich bis heute.“

Das Steigenberger Airport Hotel Berlin am BER konnte Ende Oktober 2020, acht Jahre nach dem ursprünglichen Eröffnungstermin, die ersten Gäste begrüßen. Am 5. Oktober 2021 werden wir, eine kleine Gruppe vom Club der Tourismusjournalisten (CTOUR), von **General-Managerin Steffi Wisotzky** in ihrem Hotel am Willy-Brandt-Platz empfangen. Sie berichtet von den aktuellen Herausforderungen, betont aber ihre Zuversicht für 2022.

Natürlich wünscht sie sich, dass dieses Haus eine Erfolgsstory schreiben wird, wenn sich wieder alles normalisiert hat. Ziel ist eine Auslastung bis zu 90 Prozent. „Es ist die Nummer eins am Terminal 1“, sagt sie. Eigentlich war das Hotel bereits zum geplanten Eröffnungstermin im Jahr 2012 startklar. Doch dieses Datum wurde vom Flughafenaufsichtsrat gekippt und so hieß es, weiter warten. Dass die Eröffnung am 31. Oktober 2020 genau auf den Beginn des zweiten Lockdowns fiel, war ein weiteres Kapitel beim überaus zähen Start. Doch Steffi Wisotzky schaut nach vorne und zeigt den Journalisten stolz die Räume für Tagungen und Übernachtungen. „Wir sind aktuell etwa zu 70 Prozent



ausgelastet – überwiegend mit Crews verschiedener Fluggesellschaften und Geschäftsleuten mit Inlandsreisen“, sagt sie.

Wisotzky erzählt von ihren ersten Schritten in der Hotellerie. „Ich komme aus Bad Frankenhausen in Thüringen, bin am Fuße des Kyffhäusers aufgewachsen. In den Ferien habe ich in einem Hotel in Ahrenshoop an der Ostsee gearbeitet. Für mich war das genau der richtige Ort, wo man Menschen trifft und sich austauscht, halt ein Raum für Begegnungen findet. Diesen Zauber üben Hotels für mich bis heute aus. Sowohl beruflich als auch privat bin ich leidenschaftlich gern Gastgeberin und habe große Freude daran, für andere da zu sein.“



Die Deutsche Hospitality hatte ihr im April 2020 die Leitung des Steigenberger Airport Hotels übertragen. „An einem Verkehrsknotenpunkt zu arbeiten, hat auch eine emotionale Seite. Es ist ein Ort der An- und Abreise. Menschen aus aller Welt sind hier zu Gast. Menschen, die am nächsten Tag eine Reise antreten, die jemanden abholen kommen oder von hier in die Welt verabschieden. Hier findet gleichsam Willkommen und Abschied statt, Aufbruch und Rückkehr. Immer ist es eine Zwischenstation. Es gibt viele unterschiedliche Motive des Reisens, Vorfreude und Erinnerung gehören dazu.“

Wisotzky ist glücklich über ihr Team: „Alle ziehen gemeinsam am selben Strang, und nach Möglichkeit auch am selben Ende. Und sind sich einig, dass wir genau das schaffen wollen“. Künftig soll das Team noch erweitert werden. An solch einem schönen Platz wird es doch wohl möglich sein, gutes Personal zu finden. Doch scheint die Arbeit im Schichtbetrieb und am Wochenende manchen Bewerber abzuschrecken.

Aber erstmal muss sich der Flugverkehr am BER einpendeln und damit auch die Auslastung des Steigenberger Airport Hotel Berlin. „Das Reisen wird wieder leichter werden. Alle Zeichen stehen auf Zukunft“, sagt Wisotzky. Ist es nicht so?

Auf der anderen Seite vom Steigenberger ist ein Intercity Hotel im Bau, dessen Eröffnung für 2022 geplant und vielleicht schon mit Künstlicher Intelligenz ausgestattet ist.

Doch bis dahin genießen wir, dass uns hier noch eine richtige Hotelière zum Abschied die Hand gibt und ihr gewinnendes Lächeln hinterherschickt.

Margrit Manz ist Journalistin und Redakteurin mit Themenschwerpunkt China. Seit über 20 Jahren bereist sie beruflich wie privat das Land und berichtet über Wirtschaftsbeziehungen und Kulturaustausch, informiert über Tourismus und regionale Küche, rezensiert neue Bücher. Ihre Texte werden regelmäßig in Print- und Online-Magazinen in Deutschland und der Schweiz veröffentlicht. Wenn sie nicht gerade in Beijing und Zürich unterwegs ist, lebt und arbeitet sie in Berlin. Sie ist Mitglied beim Club der Tourismus-Journalisten CTOUR.

Fotos: Huazhu-Group, Steigenberger Airport Hotel